



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die poetische Ukraine

Bodenstedt, Friedrich

Stuttgart [u.a.], 1845

Die Flucht der drei Brüder aus Asow

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62232)

Erste Duma.

Die Flucht der drei Brüder aus Asow.

Das sind keine Nebel, die dort von Asow der Stadt her-
ziehen,

Es sind drei Brüder, die fort aus schwerer Gefangenschaft
fliehen,

Zwei reiten auf schnellen Säulen,

Muß der dritte zu Fuß nacheilen;

Doch die Steine die spizen

Und die Wurzeln rizen,

Schmerzt der Fuß ihm von Wunden und schlimmen Beulen;

Troff das Blut ihm nieder von den Füßen zur Erde.

Er ereilt seine Brüder, fleht mit Wort und Geberde:

„Wartet mich Brüder, haltet an eure Pferde!

Laßt mich mit euch reiten,

Euch zu den Städten der Christen begleiten.“

Hört der Zweite die Klagen,

Thät den Aelt'sten befragen;

Sub der Aelt'ste an dies ihm zur Antwort zu sagen:

— Hast du vergessen schon was wir gelitten? . . .
Lassen wir uns durch den Bruder erbitten,
Werden die Feinde uns erreichen, erschießen,
Oder auf's Neue in Fesseln schließen! —

Sat der Jüngste auf's Neue

Also die Zweie:

„Wollt ihr nicht, daß ich mit euch reite,
Wendet Brüder eure Pferde zur Seite,
Steigt ab Beide,
Grabt mir ein Grab auf der Haide,
Und legt mich in die tiefe Erde,
Daß ich nicht den Vögeln zum Fraße werde!“

Sah der Zweite ihn zu unterbrechen an

Und dies Wort zu sprechen an:

— Das wäre nach unerhörtem Brauche,
Daß ich mein Schwert in Bruderblut tauche,
Und mit dem spitzen Speer, den ich trage
Dir Abschied sage. —

„Wollt ihr so nicht von mir scheiden,
Dann bitt' ich euch beiden
Dornenbüsche vom Feld zu schneiden
Und von Zeit zu Zeit auf den Weg zu streuen,
Daß mir eure Spuren erkenntlich seyen?“

Und durch die wüste Haide
 Sagen weiter Beide —
 Fühlt Mitleid der Zweite der Brüder,
 Und hin und wieder
 Vom Pferd steigt er nieder,
 Reißt von den Dornenbüschen die Zweige,
 Daß er dem Jüngsten die Pfade zeige,
 Doch wie sie die Straße von Murawsk¹ hinfliehen
 Keine Dornenbüsche im Feld mehr blühen.
 Läßt sich der Zweite erweichen, reißt das Futter von den
 Kleidern,
 Es dem Bruder zum Zeichen auf den Weg hinzuschleu-
 dern.

Und dem Jüngsten die Spur verschwindet,
 Er keine Zweige mehr findet,
 Sieht nur die rothen Taffetsegen,
 Rafft sie auf, thät sie mit Thränen nehen.

„Was deuten die Segen, was hat sich begeben?
 Sind meine Brüder wohl nicht mehr am Leben?
 Während ich im Gebüsch der Ruhe pflegte
 Man sie von Asow verfolgte, erreichte, erlegte! —
 Und sind sie todt,
 O, so helfe mir Gott

Zu erreichen
 Die Leichen
 Der Brüder Beide
 Sie zu begraben auf kahler Haide!"

Doch steh', ihm auf den Fersen drei Feinde sind:
 Der Hunger, der Durst und der kalte Wind,
 Der von der Haide weht so grau'ig und kalt —
 Und der arme Kosack unterliegt der Gewalt.

„Genug hab' ich gesucht meine reitenden Brüder,
 Nach Ruhe verlangen die müden Glieder.“

Zu einem Savor-Grabe² kommt er jetzt
 Und hat sich darauf niedergesetzt.

Zu derselbigen Stunde fliegen Adler heran,
 Seh'n den Kosacken mit scharfen Augen an.

Der Kosack den Blick erwiderte,
 Spricht: „Adler graugesiederte!

Traute Gäste seyd willkommen
 Daß ihr bei mir Platz genommen!

Noch einmal werf ich den scheidenden Blick
 Auf Gottes schöne Welt zurück,

Dann fliegt herzu mich zu zerreißen,
 Mir aus der Stirn die Augen zu beißen!

So sprach er, und gab eine Stunde darauf
 Seine Seele zu Gott dem Barmherzigen auf. —
 Flogen die Adler herbei, hackten die Augen aus der Stirn,
 Kamen Raben geflogen, pickten aus sein Gehirn,
 Flogen Raubvögel aller Arten heran,
 Fingen seine gelben Knochen zu nagen an;
 Kamen in wilden Haufen
 Die grauen Wölfe gelaufen,
 Haben den Leichnam zerbrochen,
 Schleppten hinweg die Knochen,
 Und verbargen sie zwischen
 Den Dornengebüschen.
 Und es erscholl all die Weile
 Ein graufig Geheule:
 Das sind die Träger, die ihn zu Grabe bringen,
 Das sind die Sänger, die ihm sein Grablied singen! . . .
 Doch woher hebt der Kuckuck sein bläulich Gefieder?
 Er setzt sich beim Haupt des Kosacken nieder,
 Und er klagt und beweint ihn in jammerndem Ton,
 Wie eine Schwester den Bruder, eine Mutter den Sohn.

Schon die Reiter den Städten der Christen zulenkten;
 Plötzlich seltsame Qualen ihr Herz bedrängten.
 Hub der zweite Bruder an so zum ältesten zu sagen:

„Woher kommen die Sorgen, die uns drücken und
plagen?

Ist vielleicht unser jüngster Bruder erschlagen?
Was werden wir Vater und Mutter sagen,
Wenn sie nach unserm Bruder fragen?“

Hat der Ält'ste das Wort gehört

Und sich also zum Zweiten kehrt:

„Wir sagen bei zwei Herren waren wir Sklaven,
Und als wir Nachts auf der Flucht uns trafen,
Konnten wir ihn nicht aus dem Schläfe treiben,
Ließen ihn so in Gefangenschaft bleiben!“

Und wie der Ält'ste der Brüder das Wort geendet,

Sich der Zweite wieder zum Ältesten wendet:

„Wenn wir Vater und Mutter nicht Wahrheit sagen,
Wird ihr Gebet uns Unglück tragen!“

Und die Brüder dem samar'schen Lande zulenken,
Und halten beim Strome, die Pferde zu tränken.

Kaum vom Pferde gestiegen waren sie,

Da umringt eine Horde Tartaren sie;

Fallen die Ungläubigen her über die Brüder

Hau'n die Kosacken in Stücken nieder,

Streu'n auf dem Felde umher ihre Glieder,

Pflanzen die Häupter den Spitzen der Schwerter auf,
Und verspotten sie und hohnlachen darauf.

¹ Die Straße Murawsk erstreckt sich von der Insel Chortiza, der Residenz des Chefs von Sagarosch, nördlich bis zu den Quellen der Worskla und des Doney. Zwischen Asow und dieser Straße befinden sich große Bairaks, d. h. Hohlwege, Schluchten.

² Wahrscheinlich an den Quellen von Samarka.